

## Exkursionsbericht vom Freitag, 10. Juli 2015

### Bei weitem übertroffene Erwartungen



Die Swist, ein schmaler, unscheinbarer Bachlauf, kurz vor seiner Mündung in die Erft, zwischen den Ortschaften Weilerswist und Bliesheim, im Erftkreis.



©  
Ein „Waldschrat-online. de“<sup>®</sup> – Projekt.

## Freitag, 10. Juli 2015

**Exkursionsbeginn:** Freitag, 10. Juli, 09.30h, Exkursionsende: ca. 14.30h.

**Thema:** Nachsuche, Dokumentation und die individuelle Erfassung von diversen Fließgewässerarten mit dem Schwerpunkt Gomphidae.

**Habitat:** Die Swist zwischen Weilerswist und Bliesheim, kurz vor ihrer Mündung in die Erft auf einer Länge von ca. 1.000 Metern.

**Koordinaten:** 50° 46' 13.91" N – 6° 50' 26.71" O (Eine Brücke über die Swist).

**Wetter:** Sonnig und nur leicht bewölkt. Leichter bis mäßiger, anfangs kühler Wind aus wechselnden Richtungen.

**Temperatur:** Bei Exkursionsbeginn 22°C, zum frühen Nachmittag schnell auf 28°C ansteigend.

**Exkursionsteilnehmer:** Rolf Axer, Heide Gospodinova, Werner Heydrich, Dr. Til Macke, Jochen Rodenkirchen, Evelyn Steppbacher, H. Willi Wunsch.

## Die Vorgeschichte

Unser heutiger Exkursionsbericht basiert auf den Ereignissen des Wochenendes zuvor. Wie im Exkursionsbericht vom 04. / 05. Juli 2015 unter der Überschrift „Hochsaison der Gomphiden an der Erft“ ausführlich zu lesen ist, konnten wir an beiden Tagen die Grüne Flussjungfer, *Ophiogomphus cecilia*, erstmals an einem Abschnitt der Erft, nahe der Stadt Kerpen (Koordinaten: 50° 53'22.17 N – 6° 42'47.82 O.) fotografisch dokumentieren. Vor der Publikation dieses Berichtes wurden alle Freunde im nahen Umkreis über diesen Fund informiert. Daraus resultierend, wurde für den folgenden Montag, dem 06. Juli, mit einigen Freunden sehr kurzfristig eine weitere Exkursion an der Fundstelle vereinbart.

Da jedoch am Abend des 05. Juli heftige Gewitter aufzogen und sich im Raum Kerpen zeitweise mit Starkregen entluden, verlief die rund vierstündige Exkursion am folgenden Tag trotz optimaler Witterungsbedingungen wider erwarten ergebnislos. Da an diesem Tag auch keine Kleine Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*, gesichtet werden konnte, lagen Vermutungen nahe, dass die Tiere das Unwetter nicht überlebt haben oder zumindest in ihrer Anzahl stark dezimiert wurden.

24 Stunden später, am 07. Juli, erreichte uns um 15.42h eine E-Mail unseres Freundes JOCHEN RODENKIRCHEN, der, - mehr oder weniger zufällig - an diesem Dienstag mit dem Fahrrad an der Swist unterwegs war. Während eines späteren Telefongespräches schilderte Jochen Rodenkirchen exakt seine Erlebnisse an der Swist und berichtete vom Fund von mindestens 15 adulten männlichen Individuen der Grünen Flussjungfer und brachte dabei sein Bedauern zum Ausdruck, zu diesem Zeitpunkt nicht mit entsprechenden Utensilien wie z.B.

Gummistiefeln ausgerüstet gewesen zu sein. Dennoch konnte er mit seiner leistungsfähigen Kamera Belegaufnahmen aus ca. 4 Metern Entfernung erstellen.



**Abb. 1:** Eine der ersten Belegaufnahmen von *Ophiogomphus cecilia* an der Swist.  
© Foto: Jochen Rodenkirchen.

Diese, für die Kölner Bucht geradezu sensationelle Fundmeldung veranlasste uns, wie auch die übrigen oben genannten Teilnehmer(innen) eine gemeinschaftliche Exkursion an der Swist für Freitag, den 10. Juli 2015 zu organisieren.

### Einige Informationen zum Habitat



**Abb.2:** Ausgangspunkt der Exkursion: Ein Wehr an der Swist, kurz vor ihrer Mündung in die Erft.



**Abb. 3:** Hier fließt das Wasser über kleine Stufen hinab etwas unruhiger. Große Steine im Wasser und an den Ufern bieten ideale Ansitzplätze, unter anderem für die Männchen der Kleinen Zangenlibelle, *Onychgomphus forcipatus*.



**Abb. 4:** Einige Hundert Meter weiter mündet die Swist in die Erft, welche hier von links kommend, einen weiten Bogen beschreibt.



**Abb. 5:** Nach dem Zusammenfluss mit der Swist fließt die Erft hinter dieser Brücke durch einen Wald und wird durch dessen Beschattung für Libellen unattraktiv.

### Verlauf

Innerhalb einer Minute treffen alle Exkursionsteilnehmer, teilweise auf Fahrrädern, am vereinbarten Treffpunkt ein. Nach einer kurzen Begrüßung und Besprechung der Vorgehensweise können bereits die ersten Gomphiden mit Hilfe von Spektivern von der Ballustrade des Wehrs aus beobachtet werden. Zunächst noch in kleiner Individuendichte versammelten sich die ersten Männchen der Kleinen Zangenlibelle am Gewässer. Von der Grünen Flussjungfer, *Ophiogomphus cecilia*, war zu dieser Tageszeit noch nichts zu sehen.

In den folgenden Minuten teilt sich das Team, teilweise mit Sprechfunkgeräten ausgerüstet, auf einer Länge von mehreren Hundert Bachmetern auf. Dabei wird ein Ausguck auf einer Brücke postiert, Uferböschungen besetzt und die Ufer von der Flussmitte aus im Wasser abgesucht. Bis gegen Mittag gestaltet sich die Suche nach Gomphiden zu einem recht mühseligen Unterfangen. Bis dahin haben sich nur wenige Kleine Zangenlibellen am Wasser eingefunden. Offensichtlich ist das Groß der Tiere noch bei der Jagd auf den ringsum freien Feldern oder wird durch den zu Beginn des Berichtes erwähnten kühlen Wind vom Gewässer ferngehalten. Diese vereinzelt Exemplare weisen darüber hinaus eine sehr hohe Fluchtdistanz auf, sodass zunächst an brauchbare Belegaufnahmen nicht zu denken ist. Aus der Vergangenheit konnten wir bei der Arbeit mit Gomphiden die Erfahrung machen, dass man im Wasser stehend nicht als „Bedrohung“ angesehen wird. Die Tiere nutzen dann nach einiger Zeit den Menschen als hochragende Aussichtsplattform. Doch heute kommen selbst die vom Wasser aus operierenden Teilnehmer bis zum späten Vormittag nicht nahe

genug an die Fließgewässerarten heran. Daher begnügen wir uns für's Erste mit den anwesenden Kleinlibellen.



**Abb. 6 + 7:** Die bestimmende Art unter den Kleinlibellen ist mit Abstand die Gebänderte Prachtlibelle, *Calopteryx splendens*, ♂ oben, ♀ unten.





**Abb. 8 + 9:** Die Blaue Federlibelle, *Platycnemis pennipes*, kommt an diesem Bachabschnitt nur vereinzelt vor. Die Aufnahmen zeigen ein ♂ oben und ein ♀ unten.



Es wird deutlich wärmer. Einige Edelfalter kommen zum Wasser um Feuchtigkeit aufzunehmen.



**Abb. 10:** Ein Distelfalter, *Vanessa cardui* ...



**Abb. 11:** ...und ein Admiral, *Vanessa atalanta*.

Auch die Individuendichte der Libellen nimmt jetzt zu. Langsam füllt sich das Bachbett mit Gomphiden, die sich nun zusehends kooperativer verhalten.

**Intermezzo: Ein kleiner Scherz am Rande:**



**Abb. 12:** Auf den Steinen am Ufer sitzen nun mehrere Männchen der Kleinen Zangenlibelle. Im Sonnenlicht wärmen sie sich auf und werfen skurrile Schatten auf den Untergrund: Dieses Tier scheint 6 Flügel zu besitzen...



**Abb. 13:** ...und bei diesem noch nicht komplett ausgefärbten Männchen glaubt man gar 8 Flügel zu erkennen. Es handelt sich allerdings nur um „Licht- und Schattenspiele“ mit der Kamera und keineswegs um eine „Laune der Natur“.

**Zurück zu den Tatsachen:** Exakt um 12.22h kommen vom Ausguck auf der Brücke, einem zweifellos undankbaren, aber durchaus effektiven Posten, die ersten Funksprüche: „*O. cecilia* links und rechts gesichtet!“



**Abb. 14 + 15:** Fast zeitgleich tauchen am Bach, über mehrere Hundert Meter verteilt, die ersten Grünen Flussjungfern auf. Ähnlich wie *O. forcipatus* wärmen sie sich zunächst auf den Steinen im Bachbett auf.



Unser erster Eindruck über die Auswahl der Sitzwarten beider Flussjungferarten ist folgender:

Die Männchen der Kleinen Zangenlibelle suchen vorwiegend schnell strömende Bereiche auf, in denen das Wasser über kleine Stufen an Fließgeschwindigkeit zunimmt und kleine Wellen schlägt.

Die Grüne Flussjungfer indes bevorzugt etwas beruhigtere und gleichmäßig fließende Gewässerabschnitte. Diese unterschiedlichen Strömungen wechseln sich in dem von uns untersuchten Teil der Swist permanent ab.

Hierzu kommen verhältnismäßig kleinräumige Bereiche von etwa 4 bis 10 Metern, in welchen die einzelnen Individuen patrouillieren, sodass es höchst selten weder zu artfremden noch zu artgleichen Konfrontationen kommt.

Dieses Verhalten der adulten Männchen kommt uns sehr entgegen, wirken diese doch dadurch trotz mittlerweile 28°C wesentlich ruhiger. Hinzu kommt, dass sich *Onychogomphus forcipatus* ausschließlich in den unteren Ebenen auf Steinen absetzt, während *Ophiogomphus cecilia* des Öfteren auch höhere Ansitzwarten in der Vegetation nutzt, wie die folgenden Beispiele zeigen:



**Abb. 16:** Dünne, trockene Grashalme, die ausladend und in etwa einem Meter Höhe über dem Wasser im Wind hin und her schwenken, werden von den Männchen der Grünen Flussjungfer gerne als Ansitz genutzt.



**Abb. 17:** Selbst noch höher gelegene, frei schwebende Strukturen erweisen sich als hervorragende Aussichtspunkte, die einen auf 10 Meter freien Blick in beide Richtungen und auf das gesamte Umfeld gewährleisten.



**Abb. 18:** Die Kleine Zangenlibelle ruht nach wie vor im „Parterre“. Hier jedoch sogar an vertikalen Strukturen. Leider geht diese etwas extravagante Haltung aus der Fotoperspektive nicht eindeutig hervor.

Gegen 13.30h treffen immer mehr Männchen der Kleinen Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*, am Bachbett ein. Trotz der mittlerweile recht hohen Individuendichte kommt es nur ganz selten zu aggressiven Aktionen untereinander.



**Abb. 19:** Mit fortgeschrittener Zeit stellen wir, die im Wasser arbeiten, in der Tat keine Bedrohung mehr dar, sodass uns die Tiere bis zu 30 cm an sich heranlassen.



**Abb. 20:** Selbst untereinander scheinen die sonst so „eigenbrödlerischen“ Männchen vollkommen tiefenentspannt zu sein und dulden einander in unmittelbarer Nähe, was auf ein ökonomisches Verhalten bei stellenweise relativ hohen Abbundanzen schließen lässt.

## Resümee:

Durch die Initiative von exzellenten Libellenkundlern wie JOCHEN RODENKIRCHEN und ULRICH HAESE ist das Vorkommen der Kleinen Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*, an Swist und Erft schon seit drei Jahren, zumindest lückenhaft, bekannt. Durch einen Exuvienfund der Grünen Flussjungfer, *Ophiogomphus cecilia*, durch Uli Haese bei Erftstadt-Liblar und unsere Funde eines Männchens der Art an der Erft am „Parrig“ bei Kerpen am 04. Und 05. Juli wuchs die logische Schlussfolgerung, auch an anderen Stellen und Nebenflüssen der Erft nach dieser Gomphide zu forschen.

Durch die alleinige Begehung von JOCHEN RODENKIRCHEN am 07. Juli und unsere daraufhin gemeinsam organisierte Exkursion am Freitag, dem 10. Juli, konnten binnen 4 Stunden an nur einem etwa 1.000 Meter langen Abschnitt der Swist etwa 15 bis 20 Männchen von *Ophiogomphus cecilia* fotografisch belegt werden. Die Abbundanz der Kleinen Zangenlibelle, *Onychogomphus forcipatus*, konnte im selben Bereich auf etwa 60 bis 70 Kreaturen beziffert werden.

Nach den aktuellen Erkenntnissen muss davon ausgegangen werden, dass das Vorkommen beider Fließgewässerarten um einiges größer ist, als bis heute dokumentiert werden konnte. Der Fund eines Einzeltieres durch C. - F. JACOBS im Sommer 2014 am Rotbach sowie der beschriebene Exuvienfund bei Erftstadt-Liblar geben Aufschluss darüber, dass die Grüne Flussjungfer ebenfalls seit etwa drei Jahren an der Swist und/oder der Erft fliegt.

Eine unserer zukünftigen Aufgaben wird nun darin bestehen, die weitere Entwicklung beider Gomphidenarten über die nächsten Jahre in einem Monitoring intensiv zu verfolgen. Dabei wird das Sammeln von Exuvien und die Erfassung vielerlei Daten im Bezug auf Imagines von ausschlaggebender Bedeutung sein. Angesichts der Vorkommen dieser beiden in unserer Region gemäß der Roten Liste als „Gefährdet“ bzw. als „Vom Aussterben bedroht“ eingestuften Libellenarten freuen wir uns auf diese spannende und verantwortungsvolle Arbeit an den Fließgewässern vor unserer Haustür.

## Dank:

Einen herzlichen Dank richten wir an unseren Freund Jochen Rodenkirchen, der durch seine große Eigeninitiative das Vorkommen der Grünen Flussjungfer an der Swist entdeckte. Ein weiterer großer Dank ist meiner langjährigen Partnerin und Weggefährtin Heide geschuldet, die trotz ihres Handicaps, einer vor Wochen zugezogenen Fraktur eines Knochens im rechten Fuß, tapfer ihren Posten an der Brücke durchgestanden und uns mit Sichtmeldungen versorgt hat. Dank auch an alle anderen Freunde und Freundinnen, die diese Exkursion zu einem nicht zu erwarteten Erfolg werden ließen. Somit wurden unsere persönlichen Erwartungen bei weitem übertroffen.

## Literaturhinweise:

BROCHARD, CHRISTOPHE, DICK CROENENDIJK, EWOUDE VAN DER PLOEG, TIM TERMAAT: Fotogids Larvenhuitjesjes van Libellen. ISBN 978-90-5011-409-7

DIJKSTRA, B. KLAAS-DOUWE: Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe. British Wildlife Publishing, ISBN 0-9531399-4-8

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 1, Zygoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3508-6

SUHLING, FRANK, OLE MÜLLER: Die Flussjungfern Europas, Westarp Wissenschaften, Neue Brehm-Bücherei, Hohenwarsleben, ISBN 3-89432-459-7

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999/2000): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Verlag Quelle & Meyer, ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H.- WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. NIBUK – Verlag; Verlag Waldschrat-online.de, Internet: Amazon.de, ISBN 978-3-931-92114-9

### Hinweis zum ©:

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im Juli 2015

Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Heide & Willi



©

[www.waldschrat-online.de](http://www.waldschrat-online.de)